

Halle'sches Tageblatt.

Nummernheftiger Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Copie
für oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ver-
mittags, größere dagegen tags
zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtlich
Annoncen-Bureau.

N. 207.

Donnerstag, den 5. September.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 3. September.

Wie jetzt angenommen werden darf, gehen die Motive zum Socialiengeetze, sobald dieselben von der preussischen Regierung fertig gestellt sind und vom Bundesrathe gutgeheissen worden sind, direkt an den Reichstag, so daß sie nur als Drucksahe des Reichstages erscheinen werden. Soll die Vorlage den Abgeordneten rechtzeitig zugehen, soll sie also spätestens am Tage der Konstituierung des Reichstages zur Verteilung gelangen, so wird noch in dieser Woche eine Memorierung des Bundesrathe zur Genehmigung der Motive stattfinden müssen; es sind indes die preussischen Redatoren der Gesetzesberatung augenblicklich ziemlich weit im Rückstand, so daß zu rechtzeitiger Fertigstellung die Hinzuziehung von extraordinären Kräften erforderlich zu sein scheint. Auf der andern Seite wird nicht außer Acht zu lassen sein, daß gerade die Motive zu dem sehr wichtigen und tief einschneidenden Gesetz einer streng einseitigen Debatte bedürftig sind.

— Eothen hörte ich aus guter Quelle, schreibt ein Korresp. der Magdeb. Ztg., daß der Kronprinz den Reichstag nicht eröffnen, sondern die Thronrede im weissen Saale durch den Stellvertreter des Reichstanzlers, den Grafen Otto Stolberg-Wernigerode, vorlesen werden wird.

— Es kam durchaus nicht auffällig erscheinen, daß bis zur Stunde noch kein einziger Wahlprotest im Bureau des Reichstages eingetroffen ist. Dem langjährigen Unis gemäß werden nämlich die Wahlproteste erst mit dem Beginne der Session und zwar direkt an die Adresse des Präsidenten des Reichstages eingereicht, die betreffenden Einleger bedienen sich der Rekommandierung der Briefe, um versichert zu sein, daß selbe auch wirklich in die Hände des Empfängers gelangen. Für gewöhnlich bringen auch die Abgeordneten der betreffenden Bezirke die Wahlproteste selbst nach Berlin mit. Jedemfalls sei noch einmal daran erinnert, daß Wahlproteste, welche eine Verächtlichmachung seitens des Reichstages erfahren sollen, spätestens zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages sich in den Händen des Präsidiums befinden müssen.

— Aus einer großen Anzahl deutscher Städte, so aus Frankfurt a. M., Wien, Nürnberg, München u. s. m. liegen Berichte über den Verlauf der Sedanfeier vor, welche beweisen, daß die Teilnahme an diesem Nationalfeste nicht nachgelassen hat. Glockenschläge und Schießereien, Schaulustigkeiten und Festzüge, Illumination und Ballette liefen überall den Hauptbestandteil des Festes. In Darmstadt war mit demselben die Legung des Grundsteines des Landesfriederdenkmals verbunden und Leipzig zeichnete sich, wie so oft bei patriotischen Gelegenheiten, wieder durch die Großartigkeit der Feste aus.

Polen, 3. September. Der volkswirtschaftliche Kon-

gress hat in seiner heutigen Sitzung die Tabakfrage beraten. Nach längerer Debatte sprach sich die Versammlung entschieden gegen die Einführung des Tabakmonopols in Deutschland aus, da dieselbe aus wirtschaftlichen Gründen verwerflich erscheine und insbesondere eine über viele Kreise des deutschen Reiches ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch in erheblichem Umfange für den Export arbeitende Industrie und Handelstätigkeit vernichten würde. Werde indessen die Notwendigkeit eines höheren Ertrages aus dem indirekten Steuern begründet, so sei eine Mehrbelastung des Tabakkonsums als zulässig anzusehen.

Gastein, 3. September. Der Kaiser fährt fort, täglich Bäder zu nehmen, ruht danach eine halbe Stunde, frühstückt dann und promeniert darauf mit dem diensttuehenden Flügeladjutanten gewöhnlich auf dem Kaiserweg. Das Diner findet um 3 Uhr statt. — Fürst Bischoff ist bereits mehrmals zur Tafel gezogen. Nach Tische findet täglich eine Spazierfahrt in offenem Wagen im Kärntnerthal bis „Schwarzen Hill“ statt. Die Abreise des Kaisers nach Wilhelmshöhe bei Kassel ist für die Zeit vom 10. bis 15. d. M. in Aussicht genommen, doch noch nichts Definitives bestimmt. Der Kaiser trägt zwar noch den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber beim Essen und Schreiben bereits gebrauchen. Die Wirkung des heftigen Infarkts auf das Befinden des Kaisers ist ersichtlich ein gutes. Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise Perponcher's ist Oberpostmarschall Pfänder eingetroffen.

Stockholm, 3. September. Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß die Cholera in Schweden ausgebrochen sei, wird von dem „Svenska Telegrambyran“ als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wien, 3. September. Offizieller Meldung zufolge haben unsere Truppen gestern ohne Widerstand Trient auf der Straße nach Trentino besetzt. Die aus 150 tüchtigen Soldaten bestehende Besatzung wurde nach Ragusa eskortiert.

— Nach Mittheilungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel hängt die beabsichtigte Rückkehr des französischen Botschafters Journeir nach dort mit dem Entschlusse Frankreichs zusammen, eine energichere diplomatische Aktion zur Ausgleichung der griechischen Differenzen einzuleiten. — Aus Belgrad meldet die „Polit. Korresp.“, daß der Fürst Milan in Begleitung höherer Staatsdiener nach Niß, Pirov und Branja zu einem vorübergehenden Aufenthalt abgereist sei.

Petersburg, 3. September. Nach aus Katalas hier eingelangten Nachrichten sieht die demnächstige Räumung von Armin durch die Türken bevor; Tourachon, Sameba und Kretsch sind russischerseits bereits besetzt. — Der Artikel des „Regierungsboten“, in welchem das russische Volk aufgefordert wird, zur Bekämpfung der auf Untergrabung der Staats-Einrichtungen hinwirkenden Propaganda selbst mit-

zuwirken, hat, der „Agence Russe“ zufolge, im Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. — Die Zeichnungen auf die zweite Orientanleihe sind, wie dieselbe Korrespondenz meldet, außerordentlich zahlreich erfolgt, das Resultat übertrifft bei Weitem die gezeigten Erwartungen.

Paris, 2. September. Ein Privatbrief aus Mogador schildert die Hungersnoth in Marocco als fürchterlich. Aus der nächsten Umgebung Mogadors sind circa 3000 Menschen nach der Stadt gekommen, um sich aus öffentlichen Mitteln erhalten zu lassen. Als besonders groß wird das Elend von 700 jüdischen Familien geschildert, welche in dem von der Hungersnoth betroffenen Distrikt gefesselt wohnen.

London, 3. September. Ein Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom 1. d. erklärt die Nachricht, die Einschiffung der russischen Truppen sei fürirt worden, für unbegründet. — Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Standard“ sind zwischen dem russischen Botschafter Fürst Lobanoff und Saefer Pascha Verhandlungen über die an Rußland zu zahlende Kriegentschädigung und über die Kosten für den Unterhalt der türkischen Gefangenen im Gange. Die russischerseits erhobenen Forderungen würden als mäßige bezeichnet. — Den „Daily News“ wird aus Trapezunt gemeldet, ein Versuch der Russen, sich in den Besitz von Kriegsmunition zu setzen, ist vereitelt. Über weitere Aufschub der im Gange befindlichen Räumung Vatumis sei von den Russen abgesehen worden.

Konst., 3. September. Durch hier eingegangene Nachrichten wird bestätigt, daß der italienische Konig in Serajewo, Perrod, am 1. August d. J. in der Nähe von Gabete ermordet worden ist.

New-Orleans, 2. September. Von der Bevölkerung von Port Gibson (im Staate Mississippi) sind 1200 Personen aus Furcht vor dem gelben Fieber geflohen, von den zurückgebliebenen 655 Personen sind bis jetzt nur etwa 100 Personen von der Krankheit verschont geblieben, gegen 400 liegen krank darnieder, die übrigen sind bereits gestorben. Man ist eifrig bemüht, den Kranken und Ueberlebenden Hilfe und Nahrungsmittel zuzuführen.

New-Orleans, 3. September. Die Bundesbehörden haben über das hier herrschende Elend telegraphisch nach Washington berichtet und die unverzügliche Uebermittlung von Lebensmitteln erbeten. In Baton-Rouge sind 11 Personen dem gelben Fieber erlegen. Die Sterblichkeit in Memphis und Vicksburg ist auch gestern eine sehr beträchtliche gewesen. Die Negers sind ruhig.

Aus der Provinz.

— Aus der Gegend des Harzes. Die Bente des ersten Jagdtages hat in hiesiger Gegend Gewisheit gebracht, daß auf viele Jäger zu rechnen ist. Der Preis

In's Niederland.

Erzählung von Traugott Alweg.

(Fortsetzung.)

Heinrich überlegte sich, wie er sein rasches, plötzliches Fortgehen begründen und annehmbar machen wollte und suchte seinen Willen zu stiften, daß er den Vritten, baguellen, erfolglos abzuwehren entgegenzusetzen könne. Es kam nicht dazu, seine Festigkeit wurde nicht auf die Probe gestellt. An dem Händchen, wo Lips hauste und er auch diesen Schweiß zu finden hoffte, angekommen, hörte er lautes Lachen und Fröhlichkeit. Das stimmte schlecht zu seinem Gemüthszustand, doch konnte er auch nicht zurückgehen. Er wollte denn aber doch gehen, war da drinnen so lustig, so und schaute durchs Fenster hinein.

Da sahen der Lips und der Nicks auf einer Seite des Tisches, mit dem Rücken gegen das Fenster, und gegenüber das Keeschen und neben ihm der socialistische Redner von dem Nachmittage. Den linken Arm hatte er um des Wadens Taille geschlungen und stützte ihm was ins Ohr, während das leichthinnige Ding wieder laut aufschaute. Auf dem Tische aber stand eine saft geleerte und noch zwei volle Flaschen Wein.

„Trink, Bruderherz,“ sagte Lips zum Nicks, „trink. Wenn die sich küssen, wollen wir trinken, sonst kommen wir zu kurz.“

Und sie stießen an und tranken. Heinrich wollte die Flasche und wollte hineinlürzen und dem Gelage ein Ende machen. Da hörte er seinen Namen nennen.

„Wie schade ist's, daß Sie Braut sind!“ sagte der fremde Agent.

Keeschen warf verächtlich den Kopf in die Höhe. „Was Braut,“ sagte Lips, „mit dem Duckmäuser, dem Heinrich? Den mag's nicht, der ist ihm zu jaum.“ Der Agent zog das Keeschen an sich und lächelte es unter dem lauten Gelächter der andern zwei.

„Hat Ihr Bruder Recht?“

„Freilich hat er,“ sagte Keeschen, „jo'n Kopfänger kann ich nicht brauchen.“

„Was für einen denn?“

„So einen wie dich,“ sagte Keeschen, „schlang die Arme um den Agenten und küßte ihn wild und herauschend.“

Heinrich aber draußen stieß ein lautes Gelächter aus und lief von dem Fenster fort, als ob die Hölle hinter ihm wäre.

Was wollte er denn? Hatte er doch nichts gelesen, als die Theorie des Socialismus ins Praktische überseht. Konnte er doch nicht zusehen und abwarten wie der Nicks, der dachte: Heute dir, morgen mir, oder auch: Gestern mir, heute dir. Man sieht, wie wenig Heinrich noch die weltverbessernden und beglückenden Lehren verstanden hatte.

Er rannte heim und direkt nach dem Bahnhof und wartete da, bis der Mitternachtszug ihn aufnahm und man sah er einsam und allein mit seinen Gedanken. Und wenn sie zurückflogen nach der Stätte, die er eben verlassen, waren sie trübe und traurig, und wenn sie vorankamen in die alte Heimath, der er entgegenfuhr und jede Minute näher kam, waren sie auch nicht freundlich und sonig. Hatte sein Dinkel nicht recht gehabt, als er gesagt, alle kämen aus dem Niederland als Lumpen und Langzeitstöße wieder zurück? Wie viel sehte ihm noch daran? Er hätte viel darum gegeben, wenn er das letzte Jahr aus seinem Leben hätte austreichen können. Das Leben ist ein hartes Stück Arbeit, es ist eine Last.

Heinrich blieb nicht die ganze Zeit allein. Als der Zug in den Tag hinein fuhr, kamen und gingen auf den verschiedenen Stationen die Insassen des Waggons. So ist auch im Leben ein beständiges Gehen und Kommen, ein beständiger Wechsel.

So fuhr Heinrich am schönen Rheinstrom hinauf, er sah nicht viel davon. Einmal rief der Schaffner den Namen der Station, wo er aufsteigen mußte. Die Thüren wurden wieder zugehoben, und weiter sollte der Zug weiter und weiter, und Heinrich stand auf dem Perron und schaute ihm nach, bis er um die Ecke gekauft und seinen Blicken entkommen war. Um galt's noch einen Weg von fünf Stunden zu machen, wollte er heute noch in seine Heimath gelangen. Sein Magen knurrte und erinnerte ihn, daß er heut noch nichts gegessen. So suchte er denn ein bekann-

tes Wirthshaus auf, um sich hier die Heise auf die Berge durch Speise und Trank zu füllen.

Aus der Wirthshaus drang lautes Geschrei und Lärmen heraus. Da saßen etwa zwölf Burche, auch Arbeiter aus dem Niederland, die nach Hause wollten. Einige davon waren dem Heinrich von Ansehen bekannt, sie waren aus Nachbarbürgern. Unten hatten sie an verschiedenen Orten gearbeitet und sich nicht getroffen. Nun aber war Heinrich froh, daß er Gesellschaft gefunden und den langen Weg nicht allein zu machen brauchte.

Hätte Heinrich gewußt, was ihm noch in dieser Gesellschaft widerfahren sollte, er wäre lieber allein gegangen. Aber der Mensch kann nicht wider sein Geschick, was ihm bestimmt ist, widerfährt ihm.

Einmal machte den Vorschlag, sie wollten fahren, da sie so viele seien, könnte es keinen sehr viel kosten. „Dann fahren wir zusammen auf den Kofler Markt,“ sagte ein anderer, „und wenn wir ein bißchen zufahren, kommen wir noch zu rechter Zeit.“

„Und wollen den Dickschiffen einmal zeigen, was wir Niederländer können,“ sagte ein dritter.

Ein Weiterwagen mit zwei kräftigen Pferden fuhr vor, und die Gesellschaft fuhr ab mit lautem Geläch. Den Berg hinauf ging es langsam, aber oben mußten die Pferde laufen. Und an jedem Wirthshaus an der Straße wurde angehalten und bald war die ganze Gesellschaft mit dem Fuhrmann betrunken. Heinrich nahm die Biigel in die Hand und fuhr selbst, denn der Kutscher hätte es nicht vermocht.

So kamen sie gegen vier Uhr Nachmittags auf dem Markte an. Heinrich hätte sich jetzt am liebsten von der Rlotte getrennt, aber er kam nicht los. Eine gute Flasche oder zwei tranken wir noch zusammen, stieß es. Es war nicht gut, den Burchen zu widerrathen, denn sie waren in der rechten Stimmung, gleich Händel anzufangen. So fügte sich denn auch Heinrich, zudem er auch noch dachte, allenfallsige Erreife der Bande verfluchen zu können. Es war eine hässliche Rlotte, diese dreizehn Niederländer, wie sie in ihrem Köden und braunen Hülshüten, die fact auf dem linken Ohr saßen, über den Markt zogen und in dem Zelte eines Wirths

als ein Bienchen gefanden; für einen Frosch eine ganz hübsche Portion! Manchem Bienchen dürfte das allmächtige Annehmen seiner Biene im Stode durch das Ansehen der erkrankten Biene; der Frosch ist ein gefährlicher Feind seiner Pflegslinge. — Es soll aber hiermit nicht gesagt werden, daß der Frosch zu bilden; denn er vernichtet auch viele andere schädliche Insekten. Nur in der Nähe der Biene ist er nicht zu bilden; denn da könnte er sich's sehr bequem machen und sein Jagdtaumel am Ende ausschließlich an Biene erproben.

Ein neuerfundenes, patentirtes Kindermöbel verdient wegen seiner genauen wie praktischen Konstruktion auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Dasselbe ist zunächst ein hoher, allen Anforderungen entsprechender Kinderstuhl, mit einem Spieltische in der Weise versehen, daß dieser zugleich das Herausfallen des Kindes verhindert und befaßt Hineinsitzen und Herausnehmens desselben einfach zurückklappt wird. Infolge seiner sinnreichen Konstruktion kann nun dieser Stuhl sofort und ohne große Mühe, und selbst von einem Kinde von 10 Jahren in einen kompletten Zimmerwagen verwandelt werden, in welchem ein Kind samt Bettchen bequem hineingesetzt kann, oder aber durch eine nachträgliche Veränderung in einen preiswürdigen Hochstuhl, in dem sich zwei Kinder gegenüber sitzen, während der Spieltisch sich zwischen beiden befindet. Wichtig ist man hat das Wagen ein Weige, so kann auch dieses durch Anbringen der beigesagten Käufer ohne große Umstände erreicht werden. Besitzt man nun, wie unumstößlich die jetzt übliche Einrichtung des geschäftlichen Kindewagens in das Zimmer ist, was namentlich bei schlechtem Wetter erst nach erfolgter Reinigung des Wagens geschehen kann, daß ferner so ziemlich in jeder Haushaltung ein höherer Kinderstuhl, sowie ein Tischchen mit Bank oder entsprechendem Stühle nicht ist, in diesen Fällen noch außerdem eine Weige, so wird von dieser Einrichtung gewiß jede praktische Hausfrau erfreut sein, insondern wegen der großen Raumersparnis, um so mehr, als dieses wirklich umständliche Möbel nun den erträumlich billigen Preis von 20 Mark zu haben ist. Die alleinige Fabrikation dieses Kinderstuhls für ganz Deutschland hat die bekannte Kinderwagenfabrik von C. A. Wäber in Zeitz übernommen.

Ueberblick der Witterung (am 3. Sept. 8 Uhr Morg.)
Barometer in Schottland gefallen, in Centraleuropa gestiegen, das Maximum erstreckt sich von der Bretagne bis Skandinavien mit stillen, theilweise wolkenlosem Wetter. Im übrigen Europa herrscht größtentheils veränderliches Wetter mit leichten bis frischen, auf den britischen Inseln südwestlichen, auf der Ostsee nordwestlichen Winden, nur an Irlands Westküste und auf den Hebriden weht der Südwest. Die Temperatur ist in Großbritannien gestiegen, in Centraleuropa meist etwas gesunken.

Reperoire der Stadt-Theater zu Leipzig.
Neues Theater. Donnerstags, 5. September: „Der Scheinverführer.“
Freitag, 6. September: „Dora.“
Altes Theater. Donnerstags, 5. September: Zum fünften Male: „Brinz Metusalem.“ Komische Operette in 3 Akten von Wilder und Delacour. Bearbeitet von Karl Trammann. Musik von Joh. Strauß.

hatten sich zurückgezogen, aber nach und nach füllte sich das Bett wieder. An einem der Tage in der Nähe der Niederländer ließ sich eine Partie Würfeln nieder, kräftige und gefaltete Kerle. 's konnte deshalb auch gar nicht lange dauern, so waren sie miteinander im Disput.
„Wir sind Protektoren“, rief einer der Niederländer und schlug mit der Faust auf den Tisch, und mochte wundern denken, welche ein Ehrentitel das sei.
„Kumpen seid ihr“, klang es zurück vom anderen Tische.
„Ich hab' mehr Geld, als ihr euer Lebtag gesehen habt“, rief ein anderer der Niederländer.
„Da ist ja auch das Brodhaimeschen“, klang's höflich erwidert, „was der sich gemauft hat.“
Da floh auch schon eine leere Flasche dem Spötter nach dem Kopfe und der Kampf war erloschen. Heinrich suchte anfänglich zu vermitteln, da er aber sah, „daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel ärger Getöse immer ward“, legte er sich besette und ließ den Kampf toben. Denn wenn er auch äußerlich zu den Niederländern gehörte, war er doch innerlich zu tief von ihnen geföhren, als daß er seinen Arm zu ihrer Vertreibung erheben hätte.
Anfänglich war's nur ein Plänlein, ein Vorpostengefecht, ein Schieben und Stoßen hin und her, da blitzte in der Hand eines Niederländers ein Messer.
„Sie haben die Messer, drauf!“ rief's da von der andern Seite, und nun sausten die Knüttel und Pantkneifen auf die Köpfe nieder.
Sobald war der ganze Haufe ein durcheinandergerirrter Kaudel, und die Menschenmasse um das Bett herum wuchs immer mehr an.
Vor dem Tische stand ein riesiger Fußmann aus dem Südben und sah sich die Sache mit den Händen in der Hosentasche an, ganz gemüthlich als Unparteiischer. Auf einmal verlor er einen heftigen Schmerz in dem fleischigen, unheimlichen Körpertheile, und wie er mit der Hand hin- und her sah, sah er Blut.
„Ich bin getroffen“, schreit er, „nun soll aber ein Gewitter die Bande hohlen.“
Und er greift einen riesigen kaligenen Holzloos und schleudert ihn in den Haufen hinein. Dann knurrt er zusammen. Ein alter Polizeibeamter wird mit verschlagener Rinnlade aus dem Tische gedrückt. Aber nicht ihn hat der Holzloos getroffen, sondern einen anderen, wie wir gleich hören werden.

(Fortsetzung folgt.)

Hallecher Droschen-Tarif.

Tourefahrten.
Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von: Mühlweg, Bornburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wehner- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Merseburger-Chaussee bis zur Königstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Täpferthor, Schifferstraße bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfäzler-Schlossgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Oerlichkeiten gelegenen Grundstücken 40 60 80/100
Nach und von den zum Stadtbezirk gehörigen Anbauten jenseits des a) bezeichneten Strassengürtels, insbesondere nach und von den Bahnhöfen Von den zum Stadtbezirk gehörigen Anbauten jenseits des a) bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks notwendig macht 80 120 160/200

Zeiffahrten.
Innerhalb des Stadtbezirks
a) bis zu 20 Minuten 50 80/100/120
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr
c) auf 2 Stunden fest 275 350/400/440
d) auf 3 Stunden fest 400 500/550/600
Ausserhalb des Stadtbezirks
a) bis zu 30 Minuten 100 125/150/175
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr
c) auf 2 Stunden fest 300 350/400/450
d) auf 3 Stunden fest 450 500/550/600

Fahrten nach Orten ausserhalb des Stadtbezirks.
Dienstadt, Premsfeld, Giebichenstein, Wittekind 75 100 120/150
Giebichenstein a. Wittekind v. d. Bahn u. umgek. 100 120 150/180
Grimitz, Peissnitz, Trotha, Böhlberg 100 120 150/180
Iren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, einspännig 125 150 175/200
Weinberg } zwispännig 150 175 200/225
} einpännig 200 250 300/350
Seeben, Waldkater } zwispännig 250 300 350/400
} einpännig 300 350 400/450
Angersdorf, Mätzlich, Nietleben, Reide- } einsp. 200 250 300 350
dorf, Tornau, Wörmitz, Zöberitz } zwisp. 250 300 350 400
Ammendorf, Beesen, Beulitz, Bräunorf, } einsp. 250 300 350 400
Causen, Döhlen, Letzin, Pölsau, Sonnenort } zwisp. 300 350 400 450
Braschwitz, Dieskau, Dölan, Gutenberg, Hol- } einsp. 300 350 400 450
leben, Maschwitz, Radewell, Röpzig, Fähr, } zwisp. 350 400 450 500
Zscherben, Zwintschöna
Bankendorf b. Holleben, Grotzsch, Hohenturm, } einsp. 350 400 450 500
Kleinpöhl, Neudorf, Morf, Plauen } zwisp. 400 450 500 550
Plönsitz, Stannwitz, Sienkendorf
Döllnitz, Lehndorf, Löbnitz, Neukirchen, Oppin } einsp. 400 450 500 550
Osendorf, Pranisitz, Rättern, Roekendorf, Teicha } zwisp. 450 500 550 600
Lieskau, Neu-Ragozy, Möderau } einsp. 450 500 550 600
} zwisp. 500 550 600 650

Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschen von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises.
Bei Entnahme der Droschen aus den Droschen-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

Für den Theil des Publikums, welcher das neue Postamt Nr. 3, Moritzwinger 13, benutzt, dürfte ein Auszug aus dem Postbericht von Interesse sein. Danach unterhält das bezeichnete Amt folgende Postverbindungen:

- I. Für Briefpostverbindungen.**
1) 8 U. 20 M. Vorm. Schlußzeit 8 U. 10 M. Vorm.
2) 9 - 30 - - - - - 9 - 20 - - -
3) 12 - 45 - - - - - 12 - 35 - - -
4) 5 - - - Nachm. - 4 - 50 - - Nachm.
5) 7 - - - - - - - 6 - 50 - - -
6) 7 - 50 - - - - - 7 - 35 - - -

Die vorsehenden Transporte, welche durch Vermittelung von Fußboten nach dem Bahnhof befördert werden, haben jedesmal Anschluß an die zunächst abgehenden Eisenbahnzüge.

- II. Für Geldbriefe und Paketsendungen.**
1) 11 U. 50 M. Vorm. — Schlußzeit 11 U. Vorm. — für die Eisenbahnzüge und Landposten zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.
2) 4 U. 20 M. Nachm. — Schlußzeit 4 U. Nachm. — für die Eisenbahnzüge zwischen 5—8 U. Nachm.
3) 8 U. 45 M. Nachm. — Schlußzeit 8 U. Nachm. — für die Nachtzüge.

Die Beförderung erfolgt durch Karrenposten zunächst nach dem Postamt Nr. 1, mit Anschluß an die von dort nach dem Bahnhof abgehenden Transporte.

Bermittles.

— Kaiser Wilhelm ist in Lepzig — ver-
flagt worden. Das wäre, wenn die „Reichsberger Zeitung“ richtig informiert ist, das Nachspiel von dem Auf-
enthalte unseres Monarchen in dem böhmischen Baderort.
Nach Mitteilung des jütischen Blattes soll die Sache näm-
lich die sein: „In unserer Stadt betreiben zwei Speditoren
ihr Geschäft, das bekanntlich unter anderen Vorgehungen
auch die Ueberführung von Frachtfüden, Möbeln u. dergl.
in sich faßt. Die einen ganzen Zug füllenden Frachtfüden,
als Koffer und Einrichtungsstücke für den deutschen Kaiser
und dessen über achtzig Personen zählendes Gefolge, die
Kücheneinrichtung und andere zur Hofhaltung gehörige Sachen
überführte gemäß Auftrag des früher angelegenen kaiserlich
deutschen Bevollmächtigten der hiesige Speditoren J. Da
berstehende der Meinung war, es würde ihm der Rücktransport
aus dem Herrenhaufe zum Bahnhof bei der Abreise des Kai-
sers abermals übertragen werden, unterließ er es, sofort
seine Rechnung zu überreichen. Als nun die Abreise wirk-
lich heransteht, bekam nicht J. den Auftrag zur Ueberfüh-
rung des betreffenden Gepäcks, sondern sein Konkurrent Herr
Th. Selbstverständlich mußte er nun seine Rechnung für
den Transport überreichen. Was dieselbe nun wirklich etwas
hoch ausfallen sein oder war nur das deutsche Hofmar-
schallamt dieser Meinung, kurz, das Hofmarschallamt, bei
dem die Rechnung eingedrückt wurde, erklärte, die Rechnung
sei eine „Bretlerei“ und werde in dieser Höhe nicht bewilligt
werden. Herr J. betrat nun den gerichtlichen Weg und
soll dieser Tage die betreffende Verhandlung stattfinden.“

Mauritia.

Donnerstag den 5. September 7^{1/2} Uhr Abends Probe.

Die aufgestellten Post-Briefkästen werden wie folgt geleert:

| Aufstellungs-Ort der Briefkästen. | Leerungs-Zeiten. | | | | | | |
|-----------------------------------|------------------|-----------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. |
| | Sm. | Sm. | Sm. | Sm. | Sm. | Sm. | Sm. |
| Vor dem Steinthore | 5 ⁴⁵ | 7 ³⁰ | 11 | 3 ³⁰ | 5 | 6 | 8 ⁴⁵ |
| Weidenplan | 6 | 7 ⁴⁵ | 11 | 3 ³⁰ | 5 | 6 | 8 ⁴⁵ |
| Rath- u. Friedrichstraße | 6 | 7 ⁴⁵ | 11 ¹⁵ | 3 ³⁰ | 5 ¹⁵ | 6 ¹⁵ | 9 |
| Vor dem Kirchthore | 6 | 7 ¹⁵ | 11 ¹⁵ | 3 ¹⁵ | 5 ¹⁵ | 6 ¹⁵ | 9 |
| am botanischen Garten | 6 ¹⁵ | 8 | 11 ¹⁵ | 3 ¹⁵ | 5 ¹⁵ | 6 ¹⁵ | 9 |
| Geißstraße | 6 ¹⁵ | 8 | 11 ³⁰ | 4 | 5 ³⁰ | 6 ³⁰ | 9 ¹⁵ |
| alte Bromenade | 6 ³⁰ | 8 ¹⁵ | 11 ³⁰ | 4 | 5 ³⁰ | 6 ³⁰ | 9 ¹⁵ |
| neue Steinstraße | 6 ³⁰ | 8 ¹⁵ | 11 ⁴⁵ | 4 ¹⁵ | 5 ⁴⁵ | 6 ⁴⁵ | 9 ³⁰ |
| Königsstraße | 6 | 8 ³⁰ | 11 ⁴⁵ | 4 | 6 | 7 ⁴⁵ | 8 ⁴⁵ |
| Hospitalplatz | 6 ¹⁵ | 8 ³⁰ | 11 ⁴⁵ | 4 ¹⁵ | 6 ¹⁵ | 7 ¹⁵ | 8 ¹⁵ |
| Dergaucha | 6 ³⁰ | 8 ⁴⁵ | 12 | 4 ¹⁵ | 6 ¹⁵ | 7 ¹⁵ | 8 ¹⁵ |
| Rainigke Thor | 6 ³⁰ | 8 ³⁰ | 12 | 4 ³⁰ | 6 ³⁰ | 7 ³⁰ | 8 ³⁰ |
| alter Markt | 6 ³⁰ | 9 | 12 ¹⁵ | 4 ³⁰ | 6 ³⁰ | 7 ³⁰ | 8 ³⁰ |
| gr. Ulrichstraße | 6 | 8 ³⁰ | 11 ⁴⁵ | 4 ¹⁵ | 5 ⁴⁵ | 7 ³⁰ | 9 |
| Dombau | 6 ¹⁵ | 8 ³⁰ | 11 ³⁰ | 4 ¹⁵ | 5 ³⁰ | 7 ³⁰ | 8 ⁴⁵ |
| Markt | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁰ | 11 ³⁰ | 4 ¹⁵ | 5 ³⁰ | 7 ³⁰ | 8 ⁴⁵ |
| Unter Leipzigerstraße | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 | 4 ³⁰ | 6 | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |
| Ober Leipzigerstraße 84 | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 | 4 ³⁰ | 6 ¹⁵ | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |
| Dere Leipzigerstraße 45 | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 ¹⁵ | 4 ³⁰ | 6 ¹⁵ | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |
| Röhlstraße | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 ¹⁵ | 4 ³⁰ | 6 ¹⁵ | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |
| Merseburgerstraße | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 ¹⁵ | 4 ³⁰ | 6 ¹⁵ | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |
| Magdeburgerstraße | 6 ¹⁵ | 8 ¹⁵ | 12 ¹⁵ | 4 ³⁰ | 6 ¹⁵ | 7 ⁴⁵ | 9 ¹⁵ |

Nachtrag.

Verlin, 4. September.
— Die Antikiquar, daß die deutsche Socialdemo-
kratie nach dem Ausbruch der Operationen
in Belgien unangenehm überrascht. Wenn Belgien, wie vor-
auszusehen, das Hauptquartier der socialdemokratischen Pro-
paganda in Deutschland werden sollte — was nach den be-
stehenden belgischen Gegebenheiten nicht zu verhindern ist — so
würden allerdings Spannungen, wie sie anlässlich des
Kulturkampfes zwischen den beiden Nachbarstaaten entstanden
sind, nicht wohl zu vermeiden sein. Um Ueberrassungen kann
Deutschland der Auswanderung der socialdemokratischen Presse
aus England, der Schweiz und Belgien ruhig entgegensehen;
sie wird dort ebenso unschädlich sein, wie die Bewohner der
aufgehobenen preussischen Klöster, die sich meist unmittelbar
an der preussischen Grenze, in Holland, Belgien und Luzem-
burg angesiedelt haben.

Die Zusammenkunft des Kultusministers Falk mit
dem Reichskanzler in Gastein ist im gegenwärtigen Augen-
blick der schwebenden Verhandlungen mit der kürze ein Ere-
ignis von höchstem Interesse. Die Bezugnahme vor einem
Rückzug des Staates knüpfte sich nicht zum wenigsten an
die Thatsache, daß man ein Eingreifen des Kultusministers
Falk, mit dessen Namen eine Lösung des Konfliktes fast
untrennbar verbunden ist, in jenen Verhandlungen nirgends
bemerkte. Es schien fast, als würden sie gänzlich über sei-
nen Kopf hinweg geführt und nichts ließ darauf schließen,
daß man seinen Rath und seine Zustimmung einholte.
Schon die bloße Thatsache, daß der Minister Falk sichtbar
wieder persönlich in diese Verhandlungen eingreift, erhebt die
Zweifel, daß der Friede mit Rom nur auf gefundenen
Grundlagen geschlossen wird. Ob wir freilich über diese
wichtigen Fragen sobald schon Aufklärung zu erwarten haben,
ist höchst ungewiß. Jedenfalls werden die Verhandlungs-
verhande mit Rom auf unsere parlamentarischen Verhältnisse
einstweilen noch keine Rückwirkung ausüben.

Wien, 3. September. Das „Wiener Tageblatt“ er-
fährt aus Konstantinopel: Die russische Diplomatie und die
alttürkischen Kreise fördern eifrig den türkischen Widerstand
in Bosnien und die Unnachgiebigkeit der Pforte in der
Konventionfrage. Der Sultan sei gänzlich in ihren Hän-
den. Sie bemühen sich, die austro-türkische Gesandtschaft in
ein den Frieden gefährdendes Stadium zu führen. Die
Alttürken sprechen bereits ungeheuer von der „Eventualität
eines austro-türkischen Krieges.“ Fürst Kobanoff, vertraulich
sondirt, habe geantwortet: Ausland würde in diesem Fall
seine Neutralität wahren. Denn die Politik des Wiener
Kabinetts während des russisch-türkischen Krieges würde sich
in diesem Falle jetzt auch für Ausland empfehlen! Diese
Antwort habe merkwürdigerweise dem Diwan „nicht unbe-
friedigt“ gelassen.

Rom, 3. September. Der vatikanische „Operatore
Romano“ verteidigt energisch das vom Fürsten Bismarck
vorgelegene Socialistengesetz.

Paris, 3. September. Der heutige Transeigent-
dienst zum Gedächtnis des Todestages von Thiers hatte
einen ungeheuren Menschenzufluss nach Paris geführt. Von
10 Uhr Morgens an verammelten sich in der Notre-Dame-
Kirche die Deputationen der Städte Paris, Versailles, Saint-
Germain, Marais, Arc, Boulogne, der Bergleute aus den
Gruben von Anzin (deren Hauptmitbewerber Thiers gewesen),
der Studierenden der polytechnischen Schule, der pariser Rechts-
und medizinischen Fakultät, der Mitglieder des Instituts u.
viele in der großen Halle hatten sich die Mitglieder des
Ministeriums, des diplomatischen Korps, des Staatsrats,
sowie die hohen Staatsämter und die Generalität
aufgestellt genommen, während rechts der Präsident des
Senats und sämtliche in Paris anwesende Deputirte plac-
irt waren. Der Präsident der Deputirtenkammer Jules
Grevy hatte sich durch Umwohlen entschuldigen lassen.
Gegen Mittag langte die Wittve Thiers, begleitet von dem
treuesten Freunde des Verstorbenen, dem Abbe Domergue,
St. Hilair, in dem schwarz ausgelegenen Wagen
des Verstorbenen vor der Kirche an. Die gottesdienstliche
Feierlichkeit begann um 12^{1/2} Uhr und dauerte zwei volle
Stunden. Nach beendeter Ceremonie begann sich die versem-
melte Menge nach der Grabstätte Thiers's auf dem Kirchhof
Pere la Chaise. Das Oratorium wurde unter einem
Regen von Blumenstrahlen und Kränzen. Der Präsident
ber Republik war durch seinen Adjutanten General Dubac
und seinen Sohn Paris Mac Wilson vertreten. Dagegen
wohnte der Erzbischof von Paris der Ceremonie, wegen ihres
politischen Charakters, nicht bei.



Verkäufe

Zu Hochzeiten

bietet mein Lager die größte Auswahl von eleganten und nützlichen Präsenten in Silber sowie Alfenide von 3 Mark an bis zu 1000 Mark: Tafel-Aufsätze, Zuckerdosen und Schalen, Weinkühler, Menagen, Arm- und Tafelleuchter, Fruchtkörbe, Serviettenbänder, Dessertmesser u. s. w. Suppenlöffel, Gemüselöffel, Esslöffel, Kaffeelöffel jeder Art in Einzelnem und Dutzenden.

Wilh. Körner, obere Leipzigerstraße 33, nahe am Thurm.

Fabrik f. Gold- u. Silberwaaren.

Auction.

Sonnabend den 7. September c. Vormittags 12 Uhr versteigere ich Mühlgebäuden 10: 1. Billaud mit 3 Wälden und 12 Dünen, 1 Hügel.

W. Elste, ger. Autt.-Commisnar.

Tapeten

C. Vaass, Tapezierer, kleine Klausstraße 1.

Feinste Thür. Tafelbutter, à 1,15 1/2, feine Salzbuttr, à 1,00 1/2, prima Schmalz, à 0,60 1/2, für 3 Mark 6 Pfund.

ff. Einbürger Käse, à Stück 25 u. 30 1/2 bei A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Offerte für Stuhlflechter. Prima Stuhlflechtröh.

Nr. 1 pr. 1/2 Kilo M. 2,50, Nr. 2 pr. 1/2 Kilo M. 2,25, Nr. 3 pr. 1/2 Kilo M. 2,10, Nr. 4 pr. 1/2 Kilo M. 1,90.

bei Einnahme von 5 Kilo pr. Kilo 30 1/2 billiger. A. Trautwein, große Ulrichstraße 30.

Eine Partie Brennholz, Kisten verschiedener Größe, alter Schraub, alte Fenster u. s. w. sollen Freitag Nachm. 3 Uhr im vorm. Wolff'schen Hause in der Berggasse 5 gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Landbaumeister v. Niedemann. Ein ovaler Tisch und ein Sopha zu verkaufen. Zu erst. H. Braunhaugasse 13, p.

Ein Paar schöne 1/2-jährige Ziegenböden zu verkaufen Landwehrstraße 16.

Ein gut erhaltenes Fortepiano ist preiswürdig zu verkaufen H. Steinstraße 7, II.

Möbel Wegen Räumung sind eine Partie selbstgefertigte in Mahagoni, Nussbaum und Birn, Kleiner Schränke u. dergl. preiswürdig zu verkaufen beim Tischlermeister Bock, Steg 6.

Franz. Kaninchen vert. Löffelplan 9. Ein Hausgrundstück, herrschaftlich eingerichtet, mit großem Garten, in der nächsten Nähe des Gymnasiums, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Sophienstraße 2, im Laden.

1-2 Baustellen, 1 Morgen groß, in der Nähe des Mühlweges, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch (S. 52702) A. Seffers, Mühlweg 19.

Auction.

Sonnabend den 7. September Nachmittags 3 Uhr versteigere ich Holzplatz 4: 1 H. Kahn und 1 Gondel. W. Elste, ger. Autt.-Comm.

Töflers Füllregulir-Defen. Sehr wenig Brennmaterial, gleichmäßige Temperatur, geräuschlose Luft: (ohne Kohlenoxydgas.) Alleinverkauf für Halle: Aug. Knabe.

500 Stück alte Ballonskörbe, vorzügliches Brennmaterial, gebe ich, um damit zu räumen, auf meiner Fabrik Delitzscherstraße sehr billig ab. Albert Kabe, Leipzigstr. 64.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 35 des revidirten Statuts der Unterstützungsanstalt für Wittwen und Waisen öffentlicher Elementarlehrer vom 27. December 1870 wird hierdurch zur Kenntniss der Mitglieder gebracht, daß die Lehrer Hartmann in A. resignirt, Wiesner in Brauchowitz und Girch in Morl zu Mitgliedern des Kreisvorstandes der genannten Anstalt wieder gewählt worden sind.

Halle a/S., den 29. August 1878.

Der königl. Landrath des Saalkreises. J. B.: Der Kreis-Deputirte: Neubaur.

Zur Herbst-Saison.

Empfiehlt die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik von T. Rosenthal, 10. Poststraße 10, ihre anerkannt soliden Fabrikate von

Schuhen und Stiefeln bei bekannt billigen und festen Preisen.

Die Preise sämtlicher meiner Fabrikate von Schuhen und Stiefeln sind den Zeitverhältnissen entsprechend sehr billig gestellt und werden verkauft:

- Kinderschuh, 2,00 bis 2,50. Mädchenstiefel, 2,00 bis 2,50. Damenstiefel, 5,00 bis 8,00. Damen-Lederstiefel, wasserdicht, von 7,50 bis 13,00. Knabenstiefel, 5,00 bis 9,00. Herrenstiefel, 8,50 bis 14,00.

Hausschuhe

für Kinder à 1,00, für Mädchen à 1,25, für Damen à 1,75, für Herren à 2,25 1/2 10 Poststraße. T. Rosenthal, Poststraße 10.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt: gut gearb. 2-thür. mahag. u. birn. Kleiderkredenz 15 %, pol. Kleiderkränze 9 %, Kommoden 7 %, Rohrstühle 1 1/2 %, 2-thür. Küchenschränke mit Glasanfang 9 %, starke Beistellen 3 1/2 %, Sophas, Sophasitze, Spiegel, Spiegelkränze, Küchenschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Braunschweiger Cervelatwurst, hochfeine Winterwaare, empfehlen Bretschneider & Schumann.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage unter nachstehender Firma ein

Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarrengeschäft eröffnet habe. Es soll mein stetes Bestreben sein, die mich gütigst Beschrenden bei soliden Preisen auf das reellste zu bedienen und bitte ich höflichst mein Unternehmen geneigtst unterstützen zu wollen.

Halle a/S., den 2. September 1878.

Heino Löther, gr. Ulrichstraße 34.

Rechenschafts-Bericht des Möbel-Magazins ver. Tischlermeister hier

Table with columns: Debet, Credit, and list of accounts with amounts.

Zur Stadt Leipzig.

Gingang Martinsgasse 18 und Marienstraße. Heute Donnerstag 5. September Grosses Schlachtfest. Früh von 9 Uhr an Wellfleisch. Abends Suppe und diverse Wurst.

Viehmarkt, Rossplatz, erste Bude links. Grösste Menagerie der Welt v. C. Kaufmann.



Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Menagerie nächster Tage hier eintreffen und dieselbe auf dem Rossplatz in einem eleganten, mit Gas beleuchteten Gebäude zur genügten Ansicht aufstellen werde. Die Menagerie enthält eine reichhaltige Sammlung fast aller Thiergattungen der Erde, darunter solche, welche kein zoologischer Garten Europas aufweisen kann, als: Zum ersten Male (Mann, Weib und Junges), ferner Rhinoceros, Giraffentiger, Geparden, Jaguar, schwarze Panther, Leopard, Bär, große Löwen, Känguruis, Geparde, ferner große Büffel, Wädhren und gewaltige Hähnen, Eisbären, Wädhren und Krabben, sibirische Wölfe, Wädhren, 40 Gattungen von Affen und Papageien, Milaren-Familie, Niesen- und Agott-Schlangen u. c.

Hauptvorstellung und Fütterung: Jeden Tag Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr. Bei jeder Vorstellung „Daniel in der Löwengrube.“ Die Thierbändigerin, Fräulein Kaufmann, im Zwinger der Hyänen, Bären und Wölfe mit einem lebenden Gamm. Exercitien des Elephanten und Fütterung.

Sämtliche Thiere, welche hier oben bezeichnet sind, befinden sich auch in der Menagerie. Achtungsvoll C. Kaufmann.

Vermischte Anzeigen.

Buchführung.

Unterzeichneter giebt praktischen Unterricht in der dopp. Buchführung. Zeit beliebig. Brüderstraße Nr. 6, Hof Ballon. Weber, Kaufmann.

Zu einem lucrativen und hier gut eingeführten Geschäfte wird ein thätiger, nicht zu junger Socius, möglichst Kaufmann, mit 2-3000 Thaler Einlage sofort gesucht. Siderheit für Einlagecapital hypothekarisch. Offerten sub H. 52703 an Haasenstein & Vogler, Halle a/S., erbeten.

Am heutigen Tage übernehme das Victualien- u. Flaschenberggeschäft Ludengasse 17

im Hause des Herrn Lindner und empfehle dasselbe zur geneigten Benutzung. C. Stellfeld.

Ein Victualien- u. Flaschenberggeschäft sof. zu über. Zu erst. alter Markt 16 u. s.

12000 Thaler

auf gute erste Hypothek zum 1. Octbr. a. c. zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter H. B. 210 befördert die Annoncen-Expedition von J. Burck & Co. in Halle a/S.

4000 Thaler

werden auf gute Hypothek pr. 1. Oct. a. c. gesucht. Offerten unter H. B. 211 nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von J. Burck & Co. in Halle a/S.

550 % auf erste Hypothek werden gesucht. Offerten unter H. S. in der Exped. d. Bl. Ein Mittagstisch wird gesucht. Offerten m. Preisang. unter H. S. 1878 in d. Exp.

Kapitalien jeder Höhe vermittelt auf gute Hypotheken A. Bleser, Schmeerstraße 25.

Pfisse' brennt am allerbesten mit und ohne Holzentfalle, Elle 1 1/2, Brüderstr. 13.

Am Sonntag 8. September früh 6 Uhr Extrazug nach Berlin.

Müllfahrt innerhalb 6 Tagen mit fahrpl. Personen. Billets III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 M. 50 1/2 nur bis Donnerstag Mittag, später pro Bilet 1 M. mehr bei Steinbrecher & Jasper.

Freyberg's Garten. Donnerstag den 5. September großes Abend-Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. Herrn W. Halle. Anfang 8 Uhr. Entrée 25 1/2.

Preussische Krone. Donnerstag den 5. September Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends Wurst und Suppe. Weise.

Berliner Weissbier-Salon. Heute Donnerstag 6 Uhr Spectaculn.

Zum Lindengarten. Donnerstag den 5. September Frei-Concert, verbunden mit humoristischen Vorträgen, ausgeführt vom Gesangs-Komiker Herrn Tränmer von hier und Herrn Bernhardt.

Anfang 7 Uhr. Zu diesem Abend frischen Obst- u. Kaffee-Kuchen. Es ladet ergebenst ein Jbe.

Thieme's Garten. Donnerstag Abends 7 Uhr Spectaculn.

Der Herr, welcher am Freitag im Waldlater eine Leiche gefunden, wird erucht, selbige Leipzigstraße Nr. 91 abzugeben, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belangene werde.

Ein Granat-Medaillon verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Mühlweg 47. Dienftbuch verl. Bitte abzu. in d. Exped. Herbedede gef., 93. H., Nienmeyerstr. 6, III.

Für den Inseratenheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle. (Siehe eine Beilage.)